

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 32.

Freitag, den 28. Februar 1890.

51. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Herren Wahlvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 24. d. M. in No. 31 dieses Blatts, (wo das Datum in Folge eines Druckfehlers unrichtig ist) betreffend die Reichstagswahl, werden die Herren Wahlvorsteher noch auf folgende Vorschriften aufmerksam gemacht:

- 1) Eine wiederholte Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten findet nicht statt.
- 2) die Bemerkung der Wählerliste, welche wieder vom ganzen Wahlvorstand (als Collegium) zu unterzeichnen ist, hat zu lauten: Die Richtigkeit der bei der heutigen engeren Wahl in Columnen 8 gemachten Abstimmungs-Bemerkungen beurkundet.
N. N. den 28. Februar 1890.

3) die Wahlakten, nämlich das Wahlprotokoll, die demselben beizufestenden Stimmzettel, die Gegenliste, die bei der Wahl benützte Wählerliste und die Bescheinigung des Ortsvorstehers über den Vollzug der in No. 31 dieses Blattes angeordneten Bekanntmachung sind spätestens am Samstag den 1. März als portopflichtige Dienstsache an den Wahlkommissär, Herrn Regierungsrat Rath in Cannstatt, abzusenden.
Der 26. Februar 1890.

der Wahlvorsteher, die Beisitzer, der Protokollführer.

R. Oberamt: T h y m.

Cannstatt.

Die Ermittlung des Ergebnisses der Stichwahl für den Reichstag findet

am Dienstag, den 4. März, Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rathhaussaale statt.

Der Zutritt zu dem Lokal steht jedem Wähler offen.

Den 25. Februar 1890.

Wahlkommissär: Reg.-Rath Rath.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Im Stall des Bauern Georg Jakob Ma y l e in T h a m O. A. Ludwigsburg ist die M a u l- und K l a u e n s e u c h e ausgebrochen.

Am 25. Februar 1890.

R. Oberamt: T h y m.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. März, nachmittags 3 Uhr aus dem Staatswald Ueberzwerchhülle (bei Hertmannsweiler) 51 Lof: unaufbereitete Forchenslangen.
Zusammenkunft im Schlaa.



Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 3. März vormittags 8 Uhr aus dem Staatswald Hohreusch Fichtenlangholz 2 Fm. II. Cl., 5 III., 19 IV., 2 V., Km.: 16 Nadelholzprügel und Anbruch, 4 Lose Reisig. Zusammenkunft am Schlag auf der Waiblinger Straße.
Am gleichen Tag vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald S a r b t Fichtenlangholz 3 Fm. IV. Cl., 7 V. Cl., 10 Derbstangen. Km.: 16 Nadelholzprügel und Anbruch, 2 Lose Reisig, 2 Lose Stockholz.
Zusammenkunft im untern Wasserfeld.



Revier Schorndorf.

Nadelholzstammholz-Verkauf.

(worunter viele F i c h t e n in besonderen Losen)

Am Samstag den 8. März Nachmittags 1 Uhr in der Krone in Schorndorf aus dem

Staatswald Köllspitz, Bubenseer, Oberreutwiese, Köden, Ködenwiese, Härenschlag, Dikne, Hochberaerwand, Altenbächle, Schirben und Stecherwand.

| | |
|-------------------|--|
| normales Langholz | Fm: 68 I, 90 II, 153 III, 139 IV, 28 V Cl. |
| Ausschuß Langholz | " 10 I, 12 II Cl. |
| normales Sägholz | " 320 I, 71 II, 6 III Cl. |
| Ausschuß Sägholz | " 71 I, 12 II, 1 III Cl. |



Waiblingen.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderat hat am 5. Dezember 1883 mit Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, das A u s h e b e n v o n S a n d u n d K i e s in der Kems oberhalb der Kemsbrücke bis zur Beinsteiner Markung auf Grund orts- und feldpolizeilicher Vorschriften für den hiesigen Stadtbezirk zu verbieten.

Dies wird mit dem Anfügen hie mit wiederholt bekannt gemacht, daß Uebertretungen gegen dieses Verbot nach Maßgabe des § 370 des R.-Str.-G. Buchs mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft zu bestrafen sind.

Den 25. Februar 1890.

Gemeinderat.

Diöcesan-Vereinigung.

Montag 3. März im Adler zu Waiblingen.
Dejan Geh.

Waiblingen.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl



Corsetten



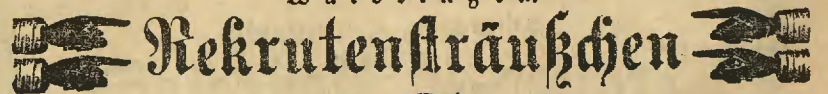
in vorzüglicher neuester Facon zu sehr billigen Preisen.

Zugleich verkaufe ich eine größere Partie zurückgesetzter C o r s e t t e n, weit unter dem Selbstkostenpreis schon von 60 J an, darunter auch für K o n f i r m a n t e n passend.

Fr. Roller,

am Marktplatz.

Waiblingen.



Rekrutensträußchen

und Band

in schönster Auswahl bei

Fr. Roller, Marktp'atz.

Wählerversammlung

für

Landtagsabgeordneten Sch n a i d t

in Waiblingen im Gasthaus z. Stern.

Donnerstag Abend 1/2 6 Uhr

wozu die Wähler aus der Stadt und den Gemeinden des Oberamts eingeladen sind.

Das Wahlkomite.

Zur Mostbereitung

| | | |
|------------------------------------|---------|--------|
| Samos Trauben schönste schwarze | 3tr. M. | 20 1/2 |
| Bourlatrauben feinste gelbe | | 22 |
| Corinthen frische kleine Weinbeere | | 22 1/2 |

empfehl't in reeller bester Waare

OTTO KREHL, Stuttgart

Telephon 582. Ede Kasernen- und Silberburgstraße.
— Mostrezept, anerkannt bestes, gratis. —

SCHWEIZER
SCHUTZ-MARKE

VIEH-MASTPULVER



Unübertroffenes, aus Alpenpflanzen bestehendes, gänzlich unschädliches Pulver zum Mästen des Rindviehs, der Schweine und Schafe. — Dieses Pulver wird seit Jahrhunderten von einer die Viehzucht in großem Maßstab betreibenden Familie im Kanton Glarus angewendet und als Geheimnis sorgfältig gehütet. Ihm verdankt die Familie ihren enormen Reichtum. — Dieses Pulver bewirkt eine außerordentliche Fresslust, eine vorzügliche Verdauung und gibt den Tieren innerhalb 2—3 Wochen ein hübsches, wohlgenährtes Aussehen. — Landwirten, welche ihr Vieh stets in schönem Zustande oder schnell fett und marktfähig haben wollen, ist dieses Pulver unentbehrlich! — Preis eines 1 Kilo-Packets hinreichend für 1 Stück Vieh für 2 Wochen zur Mastung, nur 3 M. Vorrätig in allen besseren Handlungen. Wiederverkäufer überall gesucht. — Allein-Fabrikant **Albert Roebelen in Stuttgart.**

Zu haben bei: **G. Kaufmann** und **Chr. Wieland** in Waiblingen und **Friedrich Schmann** in Grobheppach.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet

das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

nene Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte

1 M 25 S Prima Halbdauen 1 M 60 S und 2 M Prima Halbdauen hochfein 2 M 35 S Prima Ganzdauen (Flaum) 2,50 und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Bachtung lohnt sich!

10 Pfd. Holländ. Tabak franco. M. 8 milde und wohlgeschmeckend allbekannt, nur bei **B. Becker** in Seesen a. Harz.

Waiblingen.
Freitag

Mebel-Suppe

wozu höflich einladet

Müller
z. Waldhorn.



Waiblingen.
Wer schenkt einem fränkischen Mann einen jetten

Hund
Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.
Ein
Kindsmädchen
von 14—16 Jahren wird sogleich oder bis Georgi gesucht
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Eine artzere freundliche
Wohnung
hat bis Georgi oder früher zu vermieten
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Schönen
Sommerfaatweizen
empfehl't

Ferd. Schnell,
z. Walzmühle.

Lehrling-Gesuch.
Einen kräftigen Jungen von ehrh. Eltern nimmt bis 1. April oder später in die Lehre.
Brod- und Feinbäckerei
Stuttgart, Militärstr. II.

Waiblingen.
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre.
Georg Proß, Schreiner
Schmiebenerstr. 417.

Eheringe

unter Garantie sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorrätig bei

Karl Rurb, Stuttgart,
Goldarbeiter,
Eberhardsstraße 59,
neben dem Neuen Tagblatt.

Dersöllbach
Station Neuenstein.
Ein größeres Quantum lange, wo möglich helle

Tuchende
sucht zu kaufen und erbittet sich Muster mit Preisangabe
Adolf Böhmert.

Waiblingen.
200 Ctr. Stroh

kauft

Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart
Dampfziegelei Waiblingen.

Bäckerei
zu kaufen gesucht.

Für einen zahlungsfähigen, tüchtigen Bäcker wird eine gut gehende Bäckerei zu kaufen gesucht. Offerte mit genauem Beschrieb des Anwesens unter Angabe des Kaufpreises, Geschäftsumsatz etc. wollen gerichtet werden an

G. Nieker, Stuttgart, Gymnasiumsstr. 14.

Stuttgart.

Gold- & Silberwaren
Granat- & Korallenschmuck

in reichster Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 5% Sconto.

Eheringe in reichster Auswahl.

CARL KURTZ, Goldarbeiter neben dem Neuen Tagbl.

Eberhardsstraße 59.

Für Handelsleute

Gelegenheitskauf!

Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, 2, 3, und 4 Klingen, Heft aus Schildplatt, Perlmutter und Elfenbein, jedes Messer unter Garantie. Per Duzend Mark 5.

Bei größeren Posten noch billiger.

Eine Probe von 1/2 Duzend wird abgegeben. Preis- und Musterbuch sämtlicher Messerwaaren sowie sämtlicher Schuß-, Lieb- und Stechwaffen versende franko.

Walter Kirberg, Gräfrath b. Solingen.

Schwarze reinwollene Cachemirs

doppeltbreit

in ca. 25 vorzüglichen Qualitäten von M. 1. — an das Meter,
Schwarze, gemusterte

Trauer- & Modestoffe

in reichhaltigem Sortiment außergewöhnlich billig in Stuttgart bei

Fritz Schöninger, 1 Marktstr. 1

E i n g e s e n d e t.

Es ist nicht ohne Interesse, zu erfahren, wie viele Wahlberechtigte bei der Reichstagswahl vom 20. Febr. von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben, und sodann die daraus sich ergebenden Schlussfolgerungen zu ziehen. Wir geben daher in Nachstehendem einen Uebersicht über die Zahl der am 20. Febr. der Urne ferne gebliebenen Wähler, wie sie sich auf Grund der am Wahltag eingelaufenen Nachrichten stellt. Anspruch auf volle Genauigkeit hat diese Uebersicht allerdings nicht. Es kann sich aber höchstens um eine Differenz von einigen wenigen Zahlen handeln, die am Gesamtergebnis in der Hauptsache nichts ändert. Nicht abgestimmt haben in:

| | | |
|-----------------|-----|---------|
| Waiblingen | 281 | Wähler. |
| Beinstein | 53 | " |
| Birkmannsweiler | 51 | " |
| Bittensfeld | 84 | " |
| Breuningsweiler | 14 | " |
| Bürg | 13 | " |
| Buoch | 17 | " |
| Ebersbach | 76 | " |
| Großheppach | 92 | " |
| Hanweiler | 22 | " |
| Hegnach | 19 | " |
| Hertmannsweiler | 59 | " |
| Hochberg | 49 | " |
| Hochdorf | 23 | " |
| Höfen | 42 | " |
| Hohenacker | 37 | " |
| Kleinheppach | 30 | " |
| Korb | 202 | " |
| Leutenbach | 56 | " |
| Neckarrens | 64 | " |
| Nellmersbach | 9 | " |
| Neustadt | 71 | " |
| Oppelsbohm | 88 | " |
| Oschelbronn | 11 | " |
| Nettersburg | 33 | " |
| Schwaikheim | 105 | " |
| Steinach | 50 | " |
| Strümpfelbach | 153 | " |
| Winnenden | 219 | " |

Gesamtsumme: 2023.

Wir überlassen es jedem Leser, sich selbst seine Gedanken darüber zu machen, worin der Grund zu suchen ist, wenn von 5180 Wahlberechtigten 2023 nicht an der Urne erschienen sind. Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist dies keinesfalls.

An diejenigen Wähler des Bezirks, welche von ihrem Wahlrecht am 20. d. Mts. keinen Gebrauch machten.

An vielen Orten unseres Bezirks haben sich manche ruhige, fleißige und reichstreue Männer der Abgabe ihrer Stimme enthalten, indem sie sagten: „A u f m e i n e S t i m m e k o m m t n i c h t a n“ oder: „E s i s t g l e i c h, w e r i n d e n R e i c h s t a g k o m m t.“ Solche Ausreden säumiger Wähler sind verwerflich und zeugen von keiner großen Vaterlandsliebe. Unser Kaiser hat ein Recht, zu fordern, daß seine Unterthanen auch in der Reichstagswahl treu und wie ein Mann zu ihm stehen. Macht daher am nächsten Freitag gut, was ihr am 20. Februar versäumt habt. Hätte jeder an jenem Tage sein Pflicht gethan, so wäre die Stichwahl unterblieben. Ich wende mich nun an alle diejenigen Wähler, welche ihren Stimmzettel vor Gott und ihrem Gewissen verantworten wollen und bitte sie: Stehet fest ein für Kaiser und Reich, Frieden und Ordnung.

W a i b l i n g e n, 26. Februar 1890. Einsender dieses glaubt eine Bürgerpflicht zu erfüllen, wenn er die Wähler des II. Wahlkreises vor der am 28. Februar stattfindenden Stichwahl zwischen Herrn Landgerichtsrat Veiel in Stuttgart und Herrn Bankdirektor Schnaidt in Ludwigsburg darauf aufmerksam zu machen sich erlaubt, daß der Herr Bankdirektor Schnaidt noch n i e u n d n i r g e n d s öffentlich und mit seiner Unterschrift erklärt hat, daß er eine Wahl in den Reichstag annehmen könne oder wolle. Nur sein Wahl. Comité schreibt in unserem Bezirk: wenn er gewählt werde, werde man schon sehen, ob er's annehme.

Ich sehe nun den Fall, Herr Schnaidt geht bei der Stichwahl als Sieger aus der Urne hervor und erklärt dann, daß er nicht gewillt sei, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen, dann, Ihr Wähler, bekommen wir eine Neuwahl und es wird nicht ausbleiben, daß die demokratische Partei uns einen neuen Candidaten und die socialdemokratische Partei uns den alten Candidaten wieder vorsetzt. Bei solchen Verhältnissen ist uns nach der Neuwahl eventuell wieder eine Stichwahl in Aussicht und auf diese Weise hätten wir 4 Wahlen gehabt.

Kann an einem solchen Thun und Treiben überhaupt ein Wähler eine Freude haben? Ich sage „nein!“ oder ist es Taktik der Demokratie den Wählern damit das Wählen zu entleiden? das weiß ich nicht!

Im Weiteren will ich noch bemerken, daß, so viel mir bekannt, mit dem Jahre 1892 unsere Zollabschlüsse für Frucht und Wein ablaufen. Kennt nun Jemand die Stellungnahme des Herrn Schnaidt zu dieser Frage?

Die demokratische Partei hat das mit der socialdemokratischen gemein, daß sie für Abschaffung aller indirekten Steuern, also auch dieser Zölle ist. So müssen wir annehmen, daß Herr Schnaidt auch hierin seiner Partei folgen und für Abschaffung dieser Zölle seiner Zeit stimmen müsse. Ebenso verhält es sich mit der Einführung des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs im deutschen Reich. Auch in dieser Richtung kennen wir die Ansichten des Herrn Schnaidt keineswegs; wir wissen nicht, ob er die bisherigen Einrichtungen bei uns bestehen lassen oder ob er unser Güterbuch- und Pfanndwesen den Amtsgerichten überliefern will.

Daraus schließe ich weiter und sage: ein Candidat, der uns in keiner Weise bis jetzt seine persönlichen Ansichten in allen diesen Fragen kund gegeben hat, kann nicht unser Mann in den Reichstag sein. Darum wendet Eure Stimmen auch diesmal wieder unserem seitherigen Abgeordneten Herrn Landgerichtsrath Veiel in Stuttgart, zu!

Ein Wähler, der nicht gerne so oft wählt.

A j p e r g, 23. Febr. Am Donnerstag habe ich Herrn Schnaidt gewählt, obgleich ich nicht zu seiner Partei gehöre, sondern weil ich ihn überhaupt für einen tüchtigen Mann halte und aus Anhänglichkeit. Man hat aus Hrn. Schnaidt's Mund zur Wahl nicht erfahren, ob er annimmt oder nicht, aber Andere haben gesagt, er werde und müsse annehmen. Nun ist ja Herr Schnaidt, soviel ich höre, wieder zu Hause und ich ergriff begierig gestern Abend das Blatt, um nach einer Äußerung des Herrn Schnaidt zu suchen, aber vergebens. Wir müssen noch einmal wählen in den allernächsten Tagen und es wird gewis keine unbillige Bitte sein, wenn Herr Schnaidt sich jetzt offen und klar aussprechen soll, ob er eine Wahl annehmen kann oder nicht. Das zweite Mal wähle ich nicht auf's Geratwohl und wenn Herr Schnaidt sich nicht äußert und uns nicht klaren Wein einschenkt, so nehme ich es so an, daß er nicht gewählt sein will und ich wähle dann wieder Herrn Veiel. Herr Schnaidt hätte doch schon vor der Wahl sich aussprechen können, dann wäre es vielleicht zu keiner zweiten gekommen, aber das kann er uns nicht zumuten, daß wir vielleicht zum dritten Mal wählen müssen und das müssen wir ja, wenn er jetzt gewählt wird und dann ablehnt.

Ein Wähler von Bielen.

T a g e s n e u i g k e i t e n.

C a n n s t a t t, 24. Febr. (II. W. Kr.) Nach der amtlichen Zusammenstellung haben im 2. W. Kr. von 27 260 Wählern 18 161 abgestimmt. Davon hat Veiel 8411, Schnaidt 6237, Stern 3220, Abelmann 217 Stimmen erhalten; die Stichwahl zwischen Veiel und Schnaidt wird auf Freitag 28. d. M. festgesetzt.

C a n n s t a t t, 24. Februar. Gestern Abend 9 Uhr bekamen mehrere junge Leute vor einer Wirtschaft in der Hofenerstraße Streitbändel, wobei ein 18 jähriger Weingärtner mit einem Messer in den Rücken gestochen wurde, daß er nach Hause getragen werden mußte. Die Verletzung ist keine unbedeutende, der Thäter ist in der Person eines lebigen Fabrikarbeiters ermittelt.

U l m, 24. Febr. (Ulmer Münzwerk.) Die Anmeldungen zur Mitwirkung beim Festzug und Festspiel nehmen einen höchst erfreulichen Fortgang. Bereits haben sich über 300 Einzelpersonen angemeldet, außerdem noch mehrere Vereine, die ganze Darstellungs-Gruppen übernehmen werden.

B o m B e z i r k W a l d s e e, 20. Febr. (Eine Hochzeit ohne Braut.) In Haibgau wurde gestern eine eigentümliche Hochzeit gefeiert, nämlich ohne Braut. Wie es hier zu Lande Sitte oder Unsitte ist, daß die Hochzeitsleute wochenlang in der ganzen Umgegend herumfahren und zur Hochzeit laden, so unterzogen sich dieser Gepflogenheit auch unsere Hochzeitsleute. Dabei aber erkältete sich die Braut in den sehr kalten Tagen der letzten Wochen derart, daß sie nun ernstlich krank an einer Lungenentzündung zu Bette liegt, währenddem ihr Bräutigam die gewohnte Hochzeitsfeierlichkeit mit den zahlreich geladenen Gästen abhielt. Die Trauung wird, falls die Braut wieder gesundet, nachfolgen, wenn nicht, so ist doch die Hochzeit gehalten.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Laut Londoner Mitteilungen aus Sanftbar steht der Angriff des Reichskommisars Wismann auf Bana Heri unmittelbar bevor, Bana Heri hat sich mit seiner Hauptmacht verschanzt und scheint eine entscheidende Schlacht liefern zu wollen. Wismann hofft den Feind im ersten Ansturm zu überwinden.

P a r i s, 25. Febr. Der Herzog von Orleans wurde nach Clairvaux übergeführt.

P a r i s, 26. Febr. Der Herzog von Orleans wurde im Gefängnis von Clairvaux von einer heftigen Kolik befallen, doch ist es wieder besser. — Ein neuer Streik der Bergleute von Ferre Noire, bei Saint-Etienne ist angebrochen.

Aus **W a r s c h a u** 24. Febr. meldet man der R. Z.: Die Polizei hat weitere Engelmacherinnen verhaftet. Die Stadt ist in großer Aufregung.

An der chinesischen Küste haben Ende Januar furchtbare Orkane gewüthet. 1000 Fischerbote wurden in die See getrieben und eine große Zahl ging unter. 3000 Fischer ertranken. Ganze Dörfer an der Küste sind in Trauer versetzt.

N e w - Y o r k, 24. Febr. Bei Suttons (Kalifornien) ist ein Bahnzug infolge Achsenbruches der Maschine vollständig entgleist 100 Personen wurden teils getötet, teils schwer verwundet.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Ungebuldig nahm Körber sie aus der Hand. Er öffnete das Papier — eine goldene Uhr mit Kette — ein Päckchen Papiere — Wertpapiere — mehrere beschriebene Blätter lagen darin.

Einen Augenblick blickte er starr darauf, es war ihm, als ob alles Blut sich mit einem Male seinem Herzen zubrängte — endlich — endlich hatte er erreicht, was er so unverdrossen und unermüßlich verfolgt hatte.

„Förster — Förster!“ rief er aufjubelnd. „Hier — hier! Hellmann ist frei! frei! Nicht er ist der Mörder! Oh, ich wußte es und konnte ihm doch nicht helfen! Aber jetzt — jetzt, morgen schon soll er seine Freiheit zurückerhalten!“

Der Förster war auf das Höchste überrascht. Hieran hatte er nicht gedacht. Auch er war mit Hellmann befreundet und das Geschick desselben hatte ihn mit Schmerz erfüllt. „Hellmann ist nicht der Mörder!“ rief er. „Er ist unschuldig. Aber wer — wer hat den jungen Berger erschossen?“

Seine Augen hingen an Körbers Lippen. Er bemerkte nicht, wie dessen Wangen sich mehr und mehr entfärbten, wie sein Arm, der soeben noch die Uhr triumphierend emporgehalten hatte, kraftlos herabsank, wie er schwankte.

„Der Doktor Brell hat ihn erschossen!“ sprach Körber mit matter Stimme. Kraftlos sank er zurück auf einen Stuhl. Die Anstrengung und Aufregung — der Blutverlust riefen einen einer Ohnmacht ähnlichen Zustand hervor.

Erschreckt sprang der Förster ihm zu Hilfe und wusch ihm die Stirn mit Wasser und Branntwein.

„Es geht — es geht wieder,“ sprach Körber, sich langsam emporrichtend. „Der Arm — oh — er hat ja Berger so vortrefflich getroffen, weshalb hätte er mich fehlen sollen.“

Mit Mühe gelang es dem Förster, ihm den nassen, mit Blut getränkten Rock abzuziehen. Dann untersuchte er den Arm. Die Kugel war noch glücklich gekommen. Zwar hatte sie die volle Muskel des Oberarms durchbohrt, allein der Knochen schien unverletzt zu sein. Er wusch die Wunde mit kaltem Wasser, bis die Blutung sich legte und wand dann ein Tuch darum.

Körber erholte sich. Vergebens suchte der Förster ihn zu überreden, sich Ruhe zu gönnen und sich ins Bett zu legen.

„Nein!“ rief Körber. „Es ist ja nicht so gefährlich — ich habe keine Zeit zu verlieren. Geben Sie mir ein Glas Wein und einen trockenen Rock — ich muß zur Stadt zurück.“

„Jetzt — während der Nacht?“ warf der Förster bedenkl. ein. „Hören Sie, wie der Sturm wütet, wie es regnet?“

„Ich muß zurück,“ erwiderte der Commissär. „Ich muß den Vogel fangen, ehe er mir davon fliegt. Das darf er nicht!“

„Hat er sie erkannt?“ warf der Förster ein.

„Das ist nicht möglich! Allein er wird vermuten, daß ich es bin. Wem hätte sonst daran gelegen sein können, ihn bei seiner nächtlichen Arbeit zu stören und zu belauschen. Ich werde es ihm nie vergeben, daß er eine so stürmische Nacht dazu gewählt hat. Haha! Er hat schlaugemüßig gerechnet, daß der Regen morgen früh schon die Spur der frisch aufgeworfenen Erde verwischt haben würde. — Oh, er ist ja schlaug! Er versteht zu überlegen!“

„Wie sind Sie nur auf den Verdacht gegen ihn gekommen?“ fragte der Förster.

„Das ist eine lange Geschichte, die kann ich Ihnen jetzt nicht erzählen,“ erwiderte Körber. „Aber schwer hat er es mir gemacht, entsetzlich schwer, so daß ich mehr als einmal schon den Entschluß gefaßt hatte, alles Nachforschen aufzugeben. Gottlob, daß eine gute Ahnung mich immer wieder anfeuerte, mein Ziel in den Augen zu behalten! Sehen Sie Förster, wie unerschütterlich der Mann in der Ausführung seines Schurkenreiches ist. Haha! Sie durchschauen das Ganze noch nicht. Er liebt Paula Braun, deshalb hat er Berger erschossen, um sich von einem zweiten Nebenbuhler zu befreien, lenkt er den Verdacht des Mordes dann mit genauester, bis in das Einzelste gehender Berechnung auf Hellmann. Nur zu gut ist es ihm geglückt. Ohne Stolz kann ich sagen, daß Hellmann ohne mich verloren sein würde. Um den Verdacht noch mehr zu bestärken und den Unglücklichen noch sicherer in's Verderben zu stürzen, hat er diese Sachen hier heute Nacht in der Nähe des Gartens vergraben. Er würde schon Sorge getragen haben, daß sie aufgefunden wären. Förster, mit diesem Manne kann man kein Mitleid haben und deshalb darf er mir auch nicht entfliehen.“

Der Förster hatte ihm einen Mantel geliehen, da er einen Rock ohnehin nicht anzuziehen vermochte. Hastig hatte er einige Gläser Wein getrunken, und neu gekräftigt erhob er sich, um nach der Stadt zurückzugehen.

„Eine Bitte noch, lieber Förster,“ sprach er. „Lassen Sie Ihren Knecht mich zur Stadt begleiten. Ich weiß noch nicht, wie weit meine Kräfte reichen werden — vielleicht bedarf ich der Unterstützung unterwegs.“

„Ich selbst werde Sie begleiten!“ rief der Förster.

Körber lehnte es ab.

„Ich gehe mit Ihnen,“ hielt der Förster an seinem Entschlusse fest. „Für einen Jäger ist ja an einer durchwachten Nacht nichts gelegen — und der Morgen bricht schon an. — Ich bin neugierig, ob Brell gefangen sein wird.“

„Gut — gut, so kommen Sie,“ sprach Körber.

Er barg die Uhr, die Wertpapiere — das ganze wieder zusammengepackte Paket sorgfältig in der Tasche.

„Halt!“ rief er, als er sich bereits zur Thür gewendet hatte. „Lassen Sie uns erst noch den Pfropfen ansehen — er steckt in meinem Rock.“

Der Förster nahm das geschwärzte Stück Papier aus der Tasche, glättete es möglichst und besah es.

„Lateinisch,“ sprach er, indem er es Körber reichte, — „davon verstehe ich nichts.“

„Hier sehen Sie zu, was es ist!“ Körber betrachtete es sorgfältig.

„Sie haben Recht, es ist lateinisch,“ sprach er. „Cancer Pulmonum“, las er halblaut für sich. „Haha, Förster, das ist aus einem medicinischen Buche gerissen, denn wer beschäftigt sich denn sonst mit dem Lungenkrebs als ein Mediciner. Ich sage Ihnen ja, man darf auch das Kleinste nicht unberücksichtigt lassen. Das Stückchen Papier hat wenig Bedeutung und doch kann es unter Umständen zum besten Beweise werden. Cancer Pulmonum — sehen Sie, es sollte eigentlich jedes Kind Latein lernen — es ist immer gut!“

Sorgfältig barg er das Papier in der Tasche.

„Nun kommen Sie aber,“ fuhr er fort. „Es wird Tag, ehe wir in der Stadt anlangen.“

„Ob Brell sich wohl noch zur Ruhe gelegt hat? Ich glaube, der Mensch schläft nach einem Morde ebenso ruhig und fest, wie unsereiner nach einer Flasche Wein!“

Sie verließen das Haus und schritten durch den Wald der Stadt zu.

Das Wetter war wenig besser geworden. Immer noch tobte der Wind und schlug ihnen der Regen in's Gesicht. Körber hatte seine Kräfte überschätzt, er mußte sich auf den Arm des Försters stützen und nur langsam kamen sie vorwärts. Nur seine frische, heitere Stimmung verlor er nicht. Er hatte erreicht, wonach er sich so lange Zeit gesehnt hatte.

„Die Leute werden Augen machen, wenn sie erfahren, daß ich den ehrbaren Doktor Brell habe verhaften lassen,“ sprach er lachend zu dem Förster.

Der Tag war bereits hereingebrochen, als sie die Stadt erreichten. Vergebens suchte der Förster Körber zu bewegen, sich zuerst den Arm durch einen Arzt verbinden zu lassen.

Dieser schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Es ist nicht so schlimm,“ sprach er, obgleich er sich mit aller Kraft zusammennehmen mußte, um die sich stets steigenden Schmerzen zu beherrschen. „Ich werde zu einem Arzte gehen,“ fügte er hinzu, „allein, ich mag demselben meinen Arm nicht anvertrauen!“

Ohne Zögern begab er sich zum Polizeiamt. Dort wählte er sich vier Diener aus, auf deren Zuverlässigkeit er bauen konnte und beauftragte ihnen, sich einzeln zum Thore zu begeben und ihn dort zu erwarten. Was er vor hatte, sagte er ihnen nicht. Er wollte unnützes Aufsehen vermeiden. Einem Fünften befaß er, einen Wagen zum Thore zu schicken.

„So,“ sprach er zu dem Förster, der ihn begleitet hatte und mit ihm zum Thore zurückkehrte. „Wenn er jetzt noch nicht geflohen ist, so wird es ihm schwer werden, zu entkommen. Ich bin doch gespannt, welche Augen er machen wird, wenn er mich kommen sieht! Er wird doch ein wenig überrascht sein! Nun kommen Sie, ich habe nicht eher Ruhe als bis ich ihn hinter sicherem Riegel weiß.“

Sie schritten dem Thore zu. Die vier Polizeidiener waren bereits dort und jetzt sagte ihnen Körber offen, daß es der Verhaftung des Doktors gelte.

Ohne Zögern schritt er mit ihnen auf des Doktors Haus zu. Einem der Diener ließ er an der Hausthür stehen, einen zweiten sandte er an die in den Park führende Thür mit dem strengstem Befehle, den Doktor auf jeden Fall festzunehmen, wenn er zu entfliehen versuche.

Dann trat er mit den beiden andern Dienern in das Haus. Von der Wirthschafterin erfuhr er, daß der Doktor zu Haus sei und sich auf seinem Zimmer befinde. Das Herz schlug ihm schneller bei dieser Nachricht. Nun konnte er ihm nicht mehr entgehen. Er achtete nicht auf die Bestürzung der Frau, nicht auf ihre Fragen, was er im Sinne habe. Hastig schritt er auf des Doktors Zimmer zu.

Er pochte an und trat ein. Die beiden Diener folgten ihm.

Im Morgenschlafrock saß der Doktor auf dem Sopha — vor ihm stand ein Tisch mit dem Kaffee. Er sprang empor, als er Körber und dessen Begleitung eintreten sah, er schien zu erschrecken. Der letzte Rest seiner Farbe wich von seinen ohnehin bleichen Wangen — sonst blieb sein Gesicht ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Wähler-Versammlung

für

Veiel

heute Donnerstag Abends
8 Uhr im Gasthaus zur Sonne.